

FROHE WEIHNACHT

DAS WEIHNACHTSGERICHT

LINA LÖRTSCHER. IN DIESEN TAGEN HERRSCHT GROSSE AUFREGUNG IM WEIHNACHTSENGELHIMMEL. NATÜRLICH HERRSCHT IMMER GROSSE AUFREGUNG AN DIESEM ORT, WENN DIE BLÄTTER FALLEN UND DER WINTER NAHT. DENN MIT DEM WINTER KOMMT DER ADVENT UND MIT DEM ADVENT DAS WEIHNACHTSFEST.

Doch dieses Jahr ist alles anders. Schon lange gab es unter den Weihnachtsengeln Stimmen, die den verlorenen Sinn von Weihnachten beklagten. Und nicht nur das – die leisen Stimmen murmeln, ob ein Weihnachtsfest ohne Sinn noch stattfinden darf. Aber nun ist der Moment gekommen, da eine dieser leisen Stimmen laut geworden ist und einen Namen bekommen hat. *Dawider* wird sie genannt, die Stimme, welche das Weihnachtsgericht einberufen hat, das heute tagt.

Alle Weihnachtsengel sind gekommen, um zu beschliessen, worüber man sich noch nicht einig ist. Und damit nicht eine einzige, laute Stimme das Gericht beherrscht, wird *Dawider* eine andere laute Stimme gegenübergestellt. *Dafür* wird sie genannt, die Stimme, welche Weihnachten verteidigen soll.

Dafür und *Dawider* sollen nun sprechen und dann wird über die Zukunft von Weihnachten entschieden.

«Weihnachten ist ein religiöses Fest», eröffnet *Dafür* den Disput. Ein Fest, welches seinen Ursprung in der Religion finde, existiere nur, weil die Menschen an die Geschichte glaubten, die sich dahinter verbirgt. «Es kann also nicht einfach beschlössen werden, Weihnachten abzuschaffen», erklärt *Dafür* siegessicher, «es kann nur dann überflüssig und abzuschaffen sein, wenn die Menschen zu glauben aufhören.»

«Diejenigen, die denken, Weihnachten sei ein religiöses Fest, haben absolut Recht», pflichtet *Dawider* seinem Kontrahenten bei und versetzt seine Zuhörer mit diesem Zugeständnis in Erstaunen. «Es ist allerdings nicht mehr das Fest der Christen, die Geburt von Jesus Christus, die hierzulande jedes Jahr im Dezember gefeiert wird. Es ist die Religion des Marktes, des Wachstums und der Verschwendung, auch bekannt unter dem Namen Kapitalismus.» *Dawider* schildert den Weihnachtsengeln, was sie alle selbst schon beobachtet haben: Einkaufshäuser, die eines Tempels würdig sind. Funkelndes und glitzerndes Plastik bis in die hintersten Winkel, nur fabriziert, um kurze Zeit zu hängen und dann wegge-

schmissen zu werden. Kleider, Süssigkeiten, Geschenkpapier – alle Waren, die sonst unauffällig und auf eine langweilige Weise ganz normal in den Regalen stehen, werden weihnachtstauglich gemacht, erscheinen nun bedruckt mit Rentieren, verkleidet als Nikolaus oder erhalten die Form eines Tannenbaums.

Auch *Dafür* kennt die traurige Wahrheit um den Konsumrausch, den Weihnachten Jahr für Jahr in den Herzen der Menschen auflöst. Doch noch will *Dafür* das Fest nicht aufgeben und bringt ein zweites Argument: «Weihnachten ist das Fest der Nächstenliebe – wie wären wir grausam, den Menschen diesen Tag zu nehmen?»

Und wieder bestätigt *Dawider* die Aussage seines Gegenredners. «Und dennoch flüchten niemals mehr Menschen als zu dieser Zeit in den Suizid, weil sie am Fest der Familie und der Freunde, am Fest der Liebe bemerken, wie einsam sie sind. Und ist es nicht zu einfach, nur einen einzigen Tag der Milde und der Wohltätigkeit zu bestimmen? Dienen diese Tage nicht zu vielen dazu, ihr Gewissen ruhig zu stellen, während sie den Rest des Jahres wegsehen, sich nicht kümmern, nicht lieben?»

In das betretene Schweigen der Weihnachtsengel wirft *Dafür* ein: «Weihnachten ist das Fest des Lichtes, und das Licht bringt den Menschen Hoffnung in die dunklen Tage des Winters.»

Die Weihnachtsengel horchen auf, denn niemand hat die Absicht, den Menschen die Hoffnung, das wertvollste aller Güter, zu nehmen.

«Niemand will den Menschen das Licht und die Hoffnung nehmen», bestätigt *Dawider*. «Aber die Menschen gehen so verschwenderisch mit dem Licht um. Sie können gar nie genug bekommen, wie sie vom Konsumieren und Haben niemals genug bekommen.» Und wieder sehen die Weihnachtsengel ein, dass *Dawider* Recht hat. Jedes Jahr entflammt ein Meer aus kaltem Dosenlicht, überflutet die Welt mit Helligkeit. Es scheint jeweils, als würden die Menschen ein Wettleuchten veranstalten, wie sie ein

Wettschmücken und Wettkaufen austragen. Es gibt dann so viel Helligkeit, dass die Dunkelheit verloren geht und niemand mehr sich am Licht erfreuen kann. Bedeutet Hell dann noch Hoffnung?

Dafür und *Dawider* stehen schweigend da und haben beide Recht.

«Vielleicht ist es gar nicht unsere Entscheidung, was mit Weihnachten geschehen soll.» Wer spricht? Es ist *Dazwischen*, die Stimme, die glaubt, dass es nicht in der Verantwortung der Weihnachtsengel liegt, zu entscheiden, und die sagt, dass es ganz alleine die Menschen sind, die bestimmen, ob und wie ihr Weihnachtsfest existieren soll.

Lina Lörtcher weiss noch nicht so genau, wer oder was sie ist, aber sie weiss, dass sie einmal jemand sein möchte, der versucht hat, die Welt zu verändern.

